

KOFA - eine innovative Methodik für die aufsuchende Familienarbeit

Kompetenzorientierte Familienarbeit KOFA – unter diesem Titel wurde zwischen 2007 und 2009 eine für die Schweiz neue Form von aufsuchender Familienhilfe in enger Zusammenarbeit mit fünf Praxisorganisationen¹ entwickelt. KOFA stellt als Methodik ein theoretisch begründetes und manualisiertes Modell für die Familienhilfe zur Verfügung. Aktuelle Theorie- und Methodenbausteine werden aufeinander bezogen und in Form von Arbeitsinstrumenten, Rastern, Checklisten etc. aufbereitet und der Praxis zur Verfügung gestellt. Erfahrungen mit der Methodik werden systematisch gesammelt und zur Weiterentwicklung genutzt. Aktuell kennt KOFA 3 Standardmodule: KOFA-Abklärung (4 Wochen), KOFA-6-Wochen und KOFA-6-Monate.

Eine Studie der ZHAW, Soziale Arbeit hat mit finanzieller Unterstützung durch den Bund und die Praxispartner die Interventionen evaluiert sowie die zuweisenden Stellen und die Familienarbeitenden zu ihren Erfahrungen befragt. Zudem wurde untersucht, wie gut es gelang, die KOFA-Methodik in der Praxis modulgetreu umzusetzen. Einige ausgewählte Ergebnisse aus der KOFA-Studie werden nachfolgend präsentiert.

Die Familien

Zahl der Familien

An der Studie nahmen 125 Familien mit insgesamt 283 Kindern teil, die sich wie folgt auf die KOFA-Module verteilten:

- Abklärung: 37 Familien
- 6-Wochen-Programm: 52 Familien
- 6-Monate-Programm: 36 Familien.

Lediglich in 2 Familien kam es zu einem vorzeitigen Abbruch von KOFA (1,6 Prozent).

Familienprofil

Gemessen an durchschnittlichen Familien der Schweiz sind die «KOFA-Familien» so genannte **Multiproblemfamilien**: Ein-Elternschaft, grössere Kinderzahl, Abhängigkeit von öffentlichen Unterstützungsleistungen, psychische und physische Gewalt sowie psychische Erkrankungen resp. Suchtprobleme der Eltern, Probleme in der Partner-

¹ Es sind dies Stiftung ikj, Bremgarten, Röteli, Zürich, Zentrum Inselhof, Zürich, Fachstelle Kinderbetreuung Luzern und die Mobile Familienberatung und Krisenintervention, Dietikon.

schaft, finanzielle Probleme und Probleme der Integration kommen häufig und als Mehrfachbelastungen vor.

Beginn der Hilfe: in jedem Fall Diagnostik

In allen drei KOFA-Standardmodulen erfolgt zu Beginn eine strukturierte Diagnostik in der Lebenswelt der Familie. Es wird erfasst, welche Ressourcen und Risiken für die Entwicklung der Kinder vorhanden sind und wo das Kind resp. die Kinder in der Entwicklung stehen. Im Abklärungsmodul wird nach vier Wochen ein Bericht mit Empfehlungen verfasst (keine Interventionen). In den beiden anderen Modulen ist ca. ein Drittel der Modulzeit für die Diagnostik reserviert – in der restlichen Zeit wird zielgerichtet an der Verbesserung der Kompetenzen der Eltern und der Kinder gearbeitet.

Zielformulierung und Zielerreichung

Die zuweisende Stelle formuliert bei der Auftragserteilung an eine KOFA-Fachstelle generelle Ziele für den Familieneinsatz. Diese Ziele werden in der Diagnostikphase mit der Familie zusammen als Handlungsziele konkretisiert und wenn nötig diagnosegestützt ergänzt. Für den Nachweis der Wirksamkeit steht im Zentrum, ob die formulierten Ziele erreicht wurden.

Zielerreichung	Familienarb.	Familie
Gut genug	44%	50%
teilweise	44%	39%
nicht gut genug	7%	5%
k. Angabe	5%	5%

Die formulierten Ziele konnten in hohem Mass erreicht werden: sowohl die Familienarbeitenden als auch die Familien beurteilen die Zielerreichung zu fast 90 Prozent als gut oder teilweise gut. Dieses positive Bild zeigt sich auch in der folgenden Tabelle:

Spezifische Zielerreichung	besser	gleich	schlechter	k.Angabe
Kompetenzen der Mutter	81%	14%	0%	5%
Kompetenzen der Kinder	78%	14%	2%	6%
Lebensbedingungen	57%	23%	1%	19%

Die Kompetenzen der Mutter konnten in 81 Prozent der Familien verbessert werden, jene der Kinder zu 78 Prozent. Dass auch die Lebensbedingungen (Qualität der Wohnräume, finanzielle Situation u.ä) stark verbessert werden konnten ist sehr erfreulich.

Auch aus der Sicht der zuweisenden Stelle wird die Zielerreichung von 60 Prozent als sehr gut, von 28 Prozent als gut eingeschätzt.

Fremdplatzierung

Zu Beginn des KOFA-Einsatzes wurde in 26 Familien für ein Kind die Fremdplatzierung erwogen, in 6 Familien betraf dies zwei und in einer Familie drei Kinder. Somit sahen sich 33 Familien (26 Prozent aller Familien) mit insgesamt 41 Kindern zu Beginn des KOFA-Einsatzes mit der Möglichkeit einer Fremdplatzierung konfrontiert. Die KOFA-Modulpalette richtet sich demnach nicht nur an Familien mit einer Indikation für Fremdplatzierung: in fast drei Viertel der Familien stehen andere Themen im Vordergrund.

Beim Abschluss des Einsatzes (Abklärung, 6-wöchiger oder 6-monatiger Einsatz) blieben 8 Familien, für die die Platzierung eines Kindes empfohlen wurde. Die Fremdplatzierung war demnach in 25 von 33 betroffenen Familien, d.h. in **76 Prozent der Fälle**, nicht mehr indiziert.

Empfohlene Massnahmen nach KOFA

In 81 der 88 Familien wurden nach Abschluss der KOFA-Intervention (6-Wochen- oder 6-Monate-Programm) weitere Massnahmen empfohlen.

Empfohlene Massnahmen	%
Familienbegleitung (massgeschneidert)	61%
Familienergänzende Massnahmen (Krippe/Hort, Hausaufgabenhilfe)	38%
Kursbesuch (TripleP u.ä)	26%
Therapeutische Unterstützung der Eltern	26%
Therapeutische Unterstützung eines Kindes	22%
Diverse Massnahmen	47%

Nach KOFA-Interventionen sind also häufig andere Formen der Hilfe indiziert. Am häufigsten (61 Prozent) wird eine massgeschneiderte Form von Familienbegleitung für die Familien empfohlen. Es handelt sich dabei in den meisten Fällen um zeitlich befristete Kontakte mit bedeutend tieferer Kontaktfrequenz als in den KOFA-Standardmodulen. War die KOFA-Intervention trotzdem wirksam genug? Unsere Antwort lautet «ja». Wie wir gesehen haben, wurde eine Reihe spezifischer Ziele erreicht, und die Zielerreichung wurde von den Familienarbeitenden und den Familien insgesamt sehr positiv eingestuft. Aber was ebenso zählt: Die Familien, um die es bei den KOFA-Einsätzen geht, sind stark belastete Multiproblemfamilien. Die KOFA-Interventionen bewirkten wesentliche Verbesserungen, aber in einigen Familien bleiben Themen, die noch nicht bearbeitet wurden resp. in Kontakt mit Fachpersonen weiter gefestigt werden müssen. Deshalb braucht es in den meisten Fällen auf die einzelnen Familien zugeschnittene und gut begründete Anschlusslösungen. Diese Anschlusslösungen sind aber bedeutend besser abgestützt, weniger zeitaufwändig resp. weniger kostenintensiv.

Neben den definierten Zielen für die Intervention wurden noch weitere Ziele erreicht: Die Familien sind sich bewusster, welche ihre Probleme und Ressourcen sind und sind bereit, notwendige Hilfe zu akzeptieren. Das heisst, dass der Boden für nachfolgende Hilfe in verschiedenen Formen sehr gut vorbereitet werden konnte. Auch das ist eine zentrale und wichtige Wirkung von KOFA.

Nachhaltigkeit der Zielerreichung: Sicht der Familien

Die Familien wurden nach 3, 6 und 12 Monaten telefonisch zum Stand der Zielerreichung und der empfohlenen Massnahmen befragt. Von den 88 Familien liegen von 21 bis 33 Familien Daten vor. Wegen der geringen Beteiligung können nur Tendenzen für die Nachhaltigkeit formuliert werden.

Mit der nötigen Vorsicht interpretiert deuten unsere Ergebnisse daraufhin, dass in ca. 50 Prozent der Familien die Zielerreichung über den Zeitraum eines Jahres stabil war und dass der KOFA-Einsatz sowie die geplanten Massnahmen zu einer nachhaltigen Verbesserung der Situation in den Familien geführt haben.

Die zuweisenden Stellen

Qualität und Umsetzung der Abklärung: Sicht der zuweisenden Stelle

Die zuweisenden Fachstellen wurden telefonisch zu ihren Erfahrungen mit dem Abklärungsmodul befragt. Zu 37 Familien, in denen eine Abklärung gemacht wurde, liegen die Einschätzungen von 26 zuweisenden Fachstellen vor (erfreulicher Rücklauf von 70 Prozent).

Die zuweisenden Fachpersonen waren zu 71 Prozent mit der Qualität der Abklärung zufrieden. Auch wenn 12 Prozent der zuweisenden Fachpersonen nicht und 17 Prozent nur teilweise zufrieden waren, ist dieses Ergebnis insgesamt erfreulich.

Die empfohlenen Massnahmen wurden in über 80 Prozent der Familien wie geplant umgesetzt, und in 73 Prozent der Familien wurden keine weiteren Massnahmen eingeleitet.

Das Modul KOFA-Abklärung, das ein Novum in der aufsuchenden Familienhilfe darstellt, konnte also in der Projektphase bereits in guter Qualität und mit guter Marktakzeptanz umgesetzt werden.

Erfahrungen mit KOFA: Einschätzung der zuweisenden Stellen

Die zuweisenden Stellen erhielten bei Abschluss eines KOFA-Einsatzes einen kurzen Fragebogen zu ihren Erfahrungen. Die Rücklaufquote war mit 83 Prozent überraschend hoch.

- Die Professionalität der Fachstellen wird von 70 Prozent als sehr gut, von 27 Prozent als gut beurteilt
- Die Berichte, die in einer völlig neuen Form gestaltet wurden, erhielten von 51 Prozent die Bewertung sehr gut, von 38 Prozent die Bewertung gut.
- Die administrative Abwicklung wird von 77 Prozent als sehr gut resp. gut bewertet - 19 Prozent beurteilen sie als aufwändig resp. mit 4 Prozent als sehr aufwändig.
- Die Kooperation mit den KOFA-Fachstellen wird sehr gelobt: 93 Prozent sind sehr zufrieden resp. zufrieden.

Diese Ergebnisse stimmen optimistisch für die Zukunft: Die Methodik ist in der Anfangsphase ihrer Einführung auf erfreulich positive Rückmeldungen der Leistungskäufer gestossen. Als Auftrag für die Zukunft nehmen wir die Optimierung der administrativen Abläufe mit.

Die Familienarbeitenden

Erfahrungen mit KOFA: Einschätzung der Familienarbeitenden

Auch die Familienarbeitenden erhielten nach Abschluss eines KOFA-Einsatzes einen kurzen Fragebogen. Die Rücklaufquote war mit 99 Prozent rekordverdächtig.

- Sehr gelobt wird die professionelle Begleitung der Arbeit durch die Fachstelle: 65 Prozent beurteilen diese als sehr gut, 33 als gut.
- Auch die – etwas ungewohnten – KOFA-Instrumente werden von 63 Prozent als gut, von 15 Prozent als sehr gut bewertet. Dass es auch kritische Stimmen gibt (18 Prozent finden die Instrumente nicht so gut – 5 Prozent nicht gut), ist verständlich. Es gibt in der Schweiz kaum eine Tradition, mit fachlich unterlegten Instrumenten zu arbeiten.
- Kritische Stimmen erhält der administrative Aufwand: 36 Prozent findet ihn gross, 17 Prozent sehr gross. Die Routinisierung durch Erfahrung sowie die kontinuierliche Weiterentwicklung der Instrumente und Techniken, wie dies in einer Methodik vorgesehen ist, bleiben demnach auch für die Zukunft ein fachliches Gebot.

Die Umsetzung von KOFA in den Fachstellen

Standards für die Umsetzung und die Qualitätsentwicklung

Die Qualifikation der Familienarbeitenden, die Modultreue und die laufende Evaluation sind wichtige Dimensionen für die Qualitätsentwicklung. Im Laufe des KOFA-Projekts wurden gemeinsam mit den Praxispartnern Standards entwickelt und überprüft.

Standard für die MA-Qualifikation

- Grundausbildung im Sozialbereich oder in einem verwandten Beruf
- 6-tägiges KOFA-Training
- **Ergebnis:**
*Der **Standard** für die MA-Qualifikation ist seit Januar 2008 in allen beteiligten Praxisorganisationen **erfüllt***

Standard für die Modultreue

- Umsetzung der KOFA-Modulbeschreibung zu 80 Prozent
- Einsatz der zentralen Instrumente/Methoden und Techniken in 80 Prozent der Familien
- **Ergebnis**
*- im Projektverlauf passten alle Praxisorganisationen ihre Interventionen den KOFA-Modulbeschreibungen an > **der Standard ist erfüllt***
*- die zentralen Instrumente und die KOFA-spezifischen Instrumente wurden befriedigend eingesetzt > **der Standard ist teilweise erfüllt***

Standard für die Evaluation

- Selbstevaluation der laufenden Familieninterventionen durch die KOFA-Fachstellen (formativ)
- Jährliche Meta-Evaluation durch die Forschungsstelle zur Sicherung der Modultreue und zur gemeinsamen Weiterentwicklung
- **Ergebnis**
*- im Projektverlauf wurde ein Evaluationstool für die Selbstevaluation entwickelt. Die Datenerfassung erfolgte mit Hilfe von Projektmitarbeitenden > **der Standard wurde erfüllt***
*- die Daten aus dem Tool wurden im Projekt für eine Meta-Evaluation genutzt > **der Standard wurde erfüllt***

Fazit und Ausblick

KOFA leistet wirksame Hilfe!

Die KOFA-Interventionen können gemessen an den Kriterien für effektive Interventionen des Niederländischen Jugendinstituts als wirksam beurteilt werden:

- die Methodik ist klar beschrieben und theoretisch fundiert
- die Zielerreichung ist aus mehreren Perspektiven nachgewiesen
- die Abbruchquote ist mit 1.6% sehr tief
- die Familien sind mit den KOFA-Einsätzen sehr zufrieden.

KOFA-Standard-Module

Die Standardmodule haben eine hohe Akzeptanz gefunden bei den Fachpersonen. Die Weiterentwicklung ist gemeinsam zu gestalten.

Evaluationen

Für die Qualitätssicherung ist zu prüfen, ob in den jeweiligen Modulbeschreibungen als Teilleistung eine Vorbezogene Evaluationsgebühr (**VEG**) von z.B. 2 Prozent des Modulaufwandes aufgenommen werden soll, damit sowohl die formativen als auch die summativen Evaluationen gesichert werden können.

So kann das Projekt vorläufig mit einem Motto für die Zukunft abschliessen, das mit gemeinsamen Anstrengungen der involvierten Fachpersonen, Behörden und Ämter umgesetzt werden soll:

"Voneinander lernen – gemeinsam wirksamer werden in der Hilfe für Familien"

Dezember 2010/Kitty Cassée & Barbara Los-Schneider

Literaturhinweis

Cassée, K. , Los-Schneider, B. & Spanjaard, H. (2009). KOFA-Manual. Handbuch für die kompetenzorientierte Arbeit mit Familien. (2. Auflage). Bern: Haupt.

Cassée, K. et al. (2010). Kompetenzorientierte Familienarbeit mit KOFA. Entwicklung, Implementierung und Evaluation eines manualisierten Programms für die Arbeit mit belasteten Familien. Schlussbericht. Zürich: ZHAW Soziale Arbeit (Download unter <http://www.sozialearbeit.zhaw.ch/de/sozialearbeit/forschung/laufende-projekte/kompetenzorientierte-familienarbeit-kofa.html>)